

Mitt Gott für dißmahl an, zu suchen seine gunst;⁸
 Nach Jhrem abtritt hebt er an, mitt heißer brunst
 Des hertzen und gemüts, mit eingeschloßnen^{ce} händen,
 Zum herren diß gebett gen himmel nauff zu senden: [35r]
 O Dreygeinter Gott, den meine mißethatt^{ff}
 Auff unzehlbare weiß, so hoch verletzet hatt,
 Ach ach sey gnedig mir: Ach ach mich selig mache,
 Und bringe meinen geist zu deinem himmels tache^{gg},
 Laß meine Seel' alda in des in ruhe sein,
 Wan wärm'^{hh} und athem wirdt verlaßen mein gebein.
 Hiermitt hat dieser Fürst den geist gleich aufgegeben,
 Der Körper ist im sarck, die Seel im Obern leben.
 Sein lob, Nahm, Ehre, Ruhm, und hohe tapfre thatt,
 Wirdt aber auf der weltts stets finden raumⁱⁱ und statt,
 Unsterblich^{jj} werden sie und ungetilgett bleiben,
 So lange hertz, mundt, handt, wirdt dencken, reden, schreiben,
 So lang als menschen man wirdt auf der erden sehn,
 Wirdt im gedechtnüs Er, auch red' und schrifften stehn.

Der Feinde eigenes^{kk} Lob über die Tugenden dieses Hertzogs^{ll}

Im felde dieser Fürst ein Göttlichs leben trieb
 War meißig^{mm}, wach, es war der Gottesdienst ihm lieb
 An muht und Tugend kundt der Fürst gantz keinem weichen
 Es konte keiner sich ihm in der weißheit gleichen,
 Er war beredt und streng, auch von standthafftem sinn'
 Er kont' ertragen viel, war vieles unglücks inn'
 Er hatt ein offen hertz, war mildtreich von gemüte,
 Friedfertigs geistes auch, gantz voller lieb' und güte,
 Vermeßen nicht, nicht auch begierig nach gewin,
 Nicht zärtlich, grausam nicht, nicht Störrischⁿⁿ nicht zu kün',
 Er war voll erbarkeit, von tapferm hohen wesen,
 Ja hat man jemals auch von Fürsten wen gelesen,
 Der lobens würdig sey, so ist es dieser Fürst,
 Den nimmermehr nach blutt und rache hatt gedürst.
 Gericht und warheit war wohl seine wonn' und leben
 Er kont zu^{oo} rechter zeitt raht fragen, Raht auch geben.
 Du kanst der andern Ruhm, o Fürst, entbehren wohl,
 Weil Feindes mundt, von dir, ist solches lobes voll.⁹

Menschliches Leben^{pp}

Des Menschen leben ist ein garte^{qq} voller gänge
 Die krum und irrig sindt, wir gehen durch die enge